

# Reiseberichte 2015

## 74. HP Bericht September / Oktober 2015

### Ausflug nach Taormina



Hoch oben am Berg liegt das schöne Taormina, das wir mit dem öffentlichen Bus erreichen können. In der Bucht weht kaum ein Lüftchen, Prüveda liegt gut vor Anker, so können wir sorglos diesen Ausflug genießen. Als erstes spazieren wir zum hochgelegenen römischen Amphitheater das Teatro Greco genannt wird obwohl es von den Römern erbaut wurde. Früh am Morgen gehört die Aussicht auf den Ätna und die Bucht von Naxos noch uns, noch sind keine Touristenströme unterwegs. Der Ort wo das Theater steht ist genial gewählt, die Aussicht nach Norden und Süden gefällt uns fast noch besser als die antiken Steine. Das imposante Bühnengebäude mit einer ca. 10 m breiten Öffnung



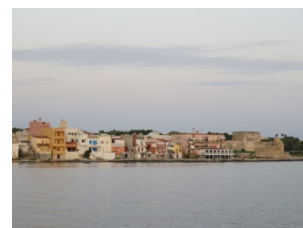
gibt den Blick auf den Ätna und die Bucht von Giardini-Naxos frei. Zuschauer welche die Theateraufführung langweilig finden, können sich so an der genialen Aussicht erfreuen. Eine permanente Ausstellung mit lustigen Figuren und Bilder einer Künstlerin weckt unsere Aufmerksamkeit. Nachdem wir uns von der tollen Aussicht und der Kunst satt gesehen haben, spazieren wir zurück zum Stadtzentrum. Auf der Hauptstrasse an welcher unzählige Läden und teure Restaurants aufgereiht sind, tummeln sich mittlerweile schon viele Touristen. Die Blumentöpfe welche als Gesichter geformt und kunstvoll bemalt sind fallen Ursula sofort auf. Diese originelle Art von Keramik scheint auf Sizilien etwas ganz Besonderes zu sein überall finden wir sie wieder, mit oder ohne Pflanzen stehen sie auf fast jedem Balkon. Zwischendurch kommen wir auf hübsch angelegte Plätze mit Brunnen, Kirchen und immer wieder gibt es Aussichtspunkte welche den Blick frei auf die grosse Bucht, wo unsere Prüveda ruhig am Anker liegt.



Zurück auf Prüveda wird es abends sehr ungemütlich am Anker. Eine Welle nach der anderen rollt uns hin und her. Kurzentschlossen fahren wir zur Südseite der Bucht nach Giardini-Naxos, um dort hinter der schützenden Hafenmauer zu ankern. Übrigens ist dies eine der frühesten bekanntesten Siedlungen auf Sizilien. Dort verbringen wir eine angenehme ruhige Nacht. Das Lustige daran, am nächsten Abend folgen uns sämtliche Yachten, welche im Nordteil der Bucht gelegen sind und eine sehr unruhige Nacht hatten, auf die Südseite. Ein Schweizer meint es besonders gut und ankert sehr nahe bei uns mit der Begründung, die anderen Boote müssten auch noch Platz haben. Da wir kaum Wind haben, wird es schon irgendwie passen. Frühmorgens als wir unseren Anker hochziehen, sind wir fast an seinem Heck, als unser Anker endlich erscheint. Der Nachbar bekommt es nun doch noch mit der Angst zu tun, schießt aus der Kabine und zieht mit seiner elektrischen Ankerwinde seine Kette hoch, um den Abstand der beiden Schiffe zu vergrössern. Das kümmert uns eigentlich nicht mehr, weil wir ja wegfahren wollen. Unser Anker ist bereits oben und Ursula hat schon die Richtung gewechselt, um aus der Bucht zu fahren.

### Von Taormina über Brucoli nach Siracusa

Unsere Fahrt geht südwärts entlang an Siziliens Ostküste in Richtung Catania leider ohne Wind, dafür läuft es ausgezeichnet. Wir lassen die grosse Hafenstadt Catania rechts liegen und zwei Stunden später fällt der Anker vor dem kleinen Örtchen Brucoli. Die letzten 5 Sm können wir ganz gemütlich am Wind segeln, nach all den Fahrten unter Motor ist dies eine Wohltat. Wir verbringen eine ruhige Nacht vor dem hübschen kleinen Ort Brugoli, gehen aber nicht an Land. Am folgenden Tag fahren wir los, vorbei an Augusta dem grössten Tankerhafen Italiens. Glücklicherweise will diesen Morgen, als wir die Hafeneinfahrt passieren, kein Tankschiff den Hafen ansteuern oder verlassen. Nicht das wir denen noch ein Beule machen...





Nun können wir auch schon die Neustadt von Siracusa erkennen, doch bis zur Bucht von Siracusa dauert es noch seine Zeit. Ein markantes Gebäude sticht uns allerdings jetzt schon ins Auge, ein heller nach oben spitz zulaufender Hut, angeblich eine Kirche. Als Landmarke ein geniales Bauwerk, das fast besser auszumachen ist, als der Leuchtturm. Der leichte Wind hat schon nach Süd gedreht, als wir an der Altstadt von Siracusa vorbei motorsegeln und dann die grosse Bucht von Siracusa ansteuern. Wir ankern zuerst vor der Stadt und treffen unsere französischen Freunde Nicole und Yves wieder. Sie kommen per Dingi vorbei, begrüßen uns und wollen einkaufen gehen. Der Wind wird stärker und da es in dieser Bucht für fast jeden Wind geeignete Ankerplätze gibt, fahren wir in den Südteil der Bucht um ruhig liegen zu können. Am nächsten Tag bläst der Wind wieder von Norden und so ankern wir wieder um und liegen nun vor der beeindruckenden Kulisse der alten Stadt Ortigia.



## Siracusa, die schönste Stadt der Antike

Siracusa wurde von den Korinthern 734 v. Chr. gegründet und war lange eine grosse Konkurrenz für Athen. Auch heute noch lockt Siracusa viele Touristen an und die Stadt verführt die Besucher in eine andere Zeit. Doch bevor wir uns in dieser Stadt der Kultur widmen, kommen zuerst ganz menschliche Bedürfnisse an die Reihe. Einkaufen auf dem bunten Markt ist angesagt, denn die Bilge ist leer und es wird Zeit frische Vorräte zu bunkern. Nicole und Yves erklären uns alles und in der Tourist Info bekommen wir einen Stadtplan zur Orientierung, Neuland erkunden macht Spass.



Im kleinen Kanal, welche den neuen Stadtteil vom alten trennt, finden wir einen guten Platz wo wir unser Dingi parkieren können. Dann suchen wir den bunten Gemüsemarkt auf, und wir freuen uns auf frische Produkte. Lautstark preisen die Verkäufer frischen Fisch, Gemüse und Früchte an. Wir lassen uns verführen und kaufen auf jeden Fall zu viel und zu teuer ein, doch dafür wird zu Hause gegessen.



An einem ruhigen Tag machen wir einen Stadtausflug nach Ortigia, so wird der alte Stadtteil von Siracusa, welcher eigentlich auf einer Insel liegt, genannt. Durch die günstige Insellage galt der Ort als sicher, die vielen vorhandenen Quellen garantieren die Trinkwasserversorgung früher wie heute. Wir



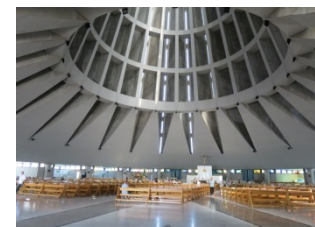
schlendern vorbei an unzähligen schmalen Gassen, schmucken alten Häuser mit reichverzierten Balkonen und vielen malerischen Plätzen. Der grosse, beeindruckende Domplatz bildet das Zentrum der alten Stadt und ist das Touristenmagnet schlechthin. Der Dom wurde auf einem bestehenden Griechischen Tempel erbaut bei der Seitenwand sind die grossen Säulen des ehemaligen Tempels noch immer zu



sehen. Leider wird für die Besichtigung der Innenräume Eintritt verlangt, so verzichten wir darauf.



An einem anderen Tag erkunden wir die imposante Wallfahrtskirche Santuario della Madonna delle Lacrime, was zu Deutsch etwa das Heiligtum der Heiligen Jungfrau der Tränen heisst. Am 29. August 1953 hat angeblich ein Mariabild in Form eines Gipsbildes im Haus eines Bauern begonnen Tränen zu vergiessen. Die Nachricht über dieses Wunder verbreitete sich schnell. Nach drei Tagen veranlasste die Kurie, dass von den Tränen eine Probe genommen wurde. Der Tränenfluss stoppte. Die Analyse ergab eine ähnliche Zusammensetzung wie menschliche Tränen. Der



Bischof von Palermo erklärte die Tränen für echt und es wurde ein Wallfahrtsort geplant. Im Jahre 1956 wurde die Errichtung eines Wallfahrtsorts verordnet. Bei einem Architektenwettbewerb wurde 1957 der Entwurf von Michel Andraut und Pierre Parat ausgewählt. Der Bau der Kirche wie sie jetzt besteht begann aber erst im Jahre 1966.

Wie schon erwähnt, sticht dieses moderne Bauwerk mit einer Höhe von fast 75m hoch in den Himmel hinaus. Sie ist die grösste Wallfahrtskirche auf Sizilien. Angelegt in einem grosszügigen Park ist der Anblick dieses Rundbaus aus Spannbeton atemberaubend. Der Innendurchmesser beträgt über 70 m mit einer Fläche von fast 4000qm, steht man im Zentrum der Kirche und wagt den Blick in die Höhe kann es einem fast schwindlig werden. Nach so viel Barock in jeder Stadt die wir in Italien schon gesehen haben, ist die Besichtigung dieser modernen Kirche eine willkommene Abwechslung.



## Warten auf das Winterquartier

Viele Yachten liegen in der grossen Bucht vor Siracusa vor Anker vom kleinen Segelschiffchen bis zur 80m langen Luxusyacht mit Pool an Deck. Es gibt einen Yachthafen, doch die Preise zum Festmachen begeistern uns nicht. Zudem erklingt spätabends Musik in allen Stilrichtungen und weitab dröhnen die Bässe schon sehr laut, da wollen wir nebenan nicht auch noch dafür bezahlen. Im Moment wird am alten Zollkai ein neuer Yachthafen gebaut, doch bis zu seiner Eröffnung dauert es wohl noch seine Zeit.

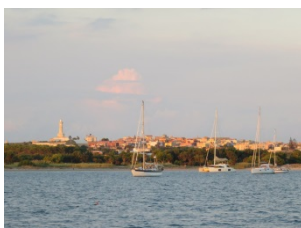


Lustiger weise ist dieser Hafen schon seit 2012 als vollendet und brauchbar in unserem Hafen Handbuch aufgeführt. Jeden Tag schauen wir von unserem Ankerplatz aus interessiert dabei zu, wie mit starken Schleppschiffen, einem Kran und Manneskraften grosse noch hohle Beton Elemente an die vorgesehene Stelle manövriert werden. Siracusa bietet sich hervorragend als „Warteplatz“, an, bevor der Fahrtensegler eine geeignete Marina für den Winter ansteuert. Meistens dauern diese Verträge vom 1 Oktober an bis Ende April, darum hat es nun gegen Mitte

September so viele Yachten hier. Viele „Wartende“ treffen wir später im Winterhafen wieder an. Von verschiedenen Yachtis hören wir, dass sie sich hier mit Proviant eindecken, Lidl und einige andere grosse Supermärkte sind zu Fuss gut zu erreichen.

Zum Thema Wassermacher, seit Brindisi haben wir den Wassermacher nicht mehr in Betrieb gehabt, deshalb wollen wir dem ein Ende setzen. Mit den technischen Ratschlägen einer Vertreterfirma aus Deutschland, machen wir uns an die Arbeit, Nach dem Justieren des neuen Druckmeters produziert unser Wassermacher in alter Manier wieder sauberes Trinkwasser. Wir sind so erfreut, das wir nun jeden Abend etwa eine halbe Stunde Wasser machen, das lädt den Wassertank, zudem die Batterien und Warmwasser zum Duschen gibt's gratis dazu. Die Tage werden merklich kürzer, sodass wir jetzt viel mehr Batteriestrom benötigen als im Sommer, auch sind die Solarzellen nicht mehr in der Lage die verbrauchten Amperestunden tagsüber ganz abzubauen. Da hilft oft nur noch täglich etwas motoren.

Wir treffen sogar Yachties hier die wir damals vor mehr als 4 Jahren in Marmaris in der Türkei kennengelernt haben. Gabi und Paul ankern mit ihrem Stahlschiff Bella Nova gleich neben uns, ihr Schiff stand damals in Marmaris immer auf dem Hardplatz, also sehen wir sie zum ersten Mal im Wasser. Wir besuchen uns gegenseitig und lassen die guten alten Zeiten wieder hochleben. Sie bleiben in der Bucht bis der Wind für sie stimmt, dann ziehen sie weiter nach Malta und später noch nach Hammamet Tunesien zu ihrem Winterquartier.



## Auf ins Winterquartier nach Marina di Ragusa

Nach einer gefühlten Ewigkeit am Anker in der Bucht von Siracusa, beschliessen wir am nächsten Sonntag weiter zu fahren. Jetzt wo der Wind noch einigermassen schwach aus Süd kommt, möchten wir noch fahren, bevor die Herbststürme einsetzen oder der vorherrschende Westwind uns das Leben schwer macht. Vorbei an der Altstadt Ortigia motoren wir zum südlichsten Kap von Sizilien. Zuvor bietet sich die kleine



Bucht von Porto Palo zum Übernachten an. Die Mauer und alle anderen Plätze sind von einer grossen Fischerflotte besetzt, teilweise liegen die Schiffe zu dritt im Päckchen. Wir ankern lieber für die Nacht und fahren dafür morgens wieder früh los, um die letzten 30 sm nach Marina die Ragusa hinter uns zu bringen, bevor der Gegenwind auffrischt. Das gelingt uns auch gut, denn schon kurz nach Mittag fahren wir in unseren Winterhafen ein und bekommen quasi eine Stegseite nur für uns. Ist das nun gut oder schlecht fragen wir uns, weil es hier im Herbst und Winter oft stürmt.



Die neue Marina di Ragusa gefällt uns von Anfang an sehr gut. Freundliches und sympathisches Personal, saubere neue WC's und Duschanlagen, eine Waschmaschine und vieles mehr bietet dieser Yachthafen seinen Kunden. Dazu das Feriendorf Marina die Ragusa und der Sandstrand gleich nebenan, Herz was willst du mehr? Bei starkem West- oder Ostwind lockt der Strand auch zum Wassersport, insbesondere Windsurfen oder Kitesurfen.

Nochmals zum Wassermacher, für den längeren Stillstand muss die Membrane konserviert werden, was für uns langsam zum Standardprozess geworden ist. Vorfilter und Leitungen werden geleert und danach mit einer angemachten Lauge gefüllt. Die Lauge wird mit dem vom Wassermacher erzeugten Wasser angemacht, also ist es gut immer etwa 15 Liter Wassermacher Wasser in Containern vorrätig zu haben. Danach wird der Wassermacher ohne Druck etwa 15 Minuten mit der Lauge rund gedreht.

Als Wolfgang die Filtereinsätze aufschraubt, traut er seinen Augen nicht, grünschwarz erscheinen die neuen Filter. Diese massive Verschmutzung ist auf die Bucht von Siracusa zurückzuführen, weil dort im südlichen Teil eine riesige Muschelzucht betrieben wird. Mehrmals ist uns schon aufgefallen das das Meerwasser zwar sauber aussieht, es aber nicht sauber ist. Sicherheitshalber reinigt Wolfgang die Filter und alle Leitungen und wir machen nochmals aus Salzwasser Trinkwasser. Damit ist die Konservierung wieder aufgehoben, doch bei solch einer starken Verschmutzung lohnt es sich ein zweites Mal die Membrane zu konservieren, was wir anschliessend auch machen.



Im Hafen ist immer etwas los und schon bei unserem ersten Rundgang fällt uns auf, dass wir viele Boote wieder erkennen, die auch in Siracusa vor Anker lagen. Die Besitzer der Yachten lernen wir später nach und nach kennen. Die Gemeinschaft der „Liveabords“ den „an Bord lebenden“ wächst Tag für Tag. Und genau wie damals in Marmaris (Türkei) werden viele Aktivitäten organisiert. Morgens um 8 beginnt es mit Shibashi am Strand, dies ist eine Art Tai Chi,

danach um 9 Uhr die Funkrunde mit vielen nützlichen oder auch unnützen Informationen wie z.B. das Wetter für heute. In Zeiten des Internetes ist das eher fragwürdig. Wir lernen unsere Stegnachbarn kennen: Joshi aus Japan, René und Anneke aus Holland, Jenny und Robert aus Deutschland usw. usw. Dienstag und Freitagabends trifft sich die Gemeinde in einer Bar oberhalb des Hafens zur Happy Hour und zum Austausch, eine gute Gelegenheit sich näher kennen zu lernen. Beim zweiten Mal wollten wir nach einem Drink noch Essen gehen, doch die nette Dame von der Bar servierte den Sitzenden und draussen Stehenden Gästen köstliche Häppchen, von Pommes bis zum Dessert, dass wir das Essen sparen konnten. Wir hören Geschichten von Nachbarn mit ihren technisch hochgerüsteten Yachten die wir kaum glauben können, von Blitzeinschlägen, Motorenausfällen usw. ist die Rede. Nach solchen Stories können wir uns hinterher wieder selbst auf die Schultern klopfen, sind wir doch schon eine grosse Strecke ohne irgendeinen bedrohlichen Ausfall gekommen oder besser wir hatten noch nie einen: sofort Holz berühren!



Kurzum wir freuen uns sehr auf die Winterzeit in Marina di Ragusa, doch zuvor müssen wir noch für einen Monat zurück in die Schweiz reisen.

***Allen Interessierten die regelmässig unsere HP nachlesen ist bestimmt aufgefallen, dass es ungewöhnlich lange dauerte, bis der letzte Bericht erschien. Aus dem ursprünglich geplanten Aufenthalt von einem Monat in der Schweiz, wurde leider eine längere unbestimmte Zeit. Wegen einem unerwarteten Todesfall in der Familie, wird unsere HP auf noch unbestimmte Zeit stillgelegt.***